

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Aannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für  
das Ausland monatlich Din 32.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-  
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborers Zeitung

## Die Finnen ziehen sich aus der ersten Positionslinie zurück

Verzweifelte Durchbruchversuche der Sowjettruppen an der Mannerheimlinie

Helsinki, 16. Febr. (Avala.) Reuter meldet: Gestern abends wurde in Helsinki mitgeteilt, daß sich die finnischen Truppen infolge des furchtbaren Druckes der Russen auf der karelischen Landenge in größeren Verbänden an mehreren Stellen von der ersten Positionslinie zurückgezogen haben.

Stockholm, 16. Febr. (Avala.) Reuter berichtet: Im Laufe des gestrigen Abends unternahmen die Sowjettruppen verzweifelte Angriffe zwecks Durchbruches der Mannerheim-Linie im nördlichen Teil der karelischen Landenge. Der enge Taipala-Fluß teilt die beiden Ar-

meen.

Moskau, 16. Febr. (Avala.) DNB berichtet: Der Bericht des Generalstabes des Leningrader Militärkreises über den Verlauf der gestrigen Operationen lautet: Auf der karelischen Landenge setzten die Sowjettruppen ihren Vorstoß fort. Der Feind zieht sich unter großen Menschen- und Materialverlusten zurück. Die Sowjettruppen nähern sich der Bahnstation Kamara. Die sowjetrussischen Truppen haben außerdem am 15. Febr. 53 finnische Positionen eingenommen, darunter 21 betonierte Artilleriebunker. An den anderen Frontabschnitten gab es Spähtrupp-

tätigkeit und Infanteriegeplänkel. Die Sowjetluftwaffe bombardierte erfolgreich feindliche Truppenverbände und militärische Objekte. Im Verlaufe der Luftkämpfe wurden sechs finnische Maschinen abgeschossen.

Helsinki, 16. Febr. (Avala.) Havas berichtet: Der sowjetrussische Druck im Summa-Gebiet war gestern überaus heftig. Die Finnen sahen sich genötigt, an einigen Stellen ihre vorgetriebenen Positionen zu räumen. Die Sowjetflugwaffe entwickelte über Südfinnland heftige Aktivität. Mehrere Städte, darunter Wiborg, wurden erneut mit Bomben be-

legt. Auch in Helsinki gab es Fliegeralarm.

London, 16. Febr. (Avala.) Havas berichtet: Die interessierten britischen Ministerien setzten gestern die Erörterung der zu ergreifenden Maßnahmen fort, um die Ermächtigung, die die britischen Staatsbürger zur Einschreibung in das Finnland-Freiwilligenkorps erhielten, umso wirksamer zu gestalten. Es sind noch keine Maßnahmen beschlossen worden, doch besteht die Prozedur, die jetzt durchgeführt wird, darin, daß die Lage eines jeden Freiwilligen individuell behandelt wird.

## Gold und Dauerfriede

Das Problem der Verteilung des Weltgoldstocks / Ein Antrag im amerikanischen Senat

Washington, 16. Febr. (Avala.) Havas berichtet: Der demokratische Senator Ellmer-Thomes (Oklahoma), der auch Mitglied des Senatsausschusses für Kredite ist, hielt gestern im Senat eine Rede über die Frage der Verteilung der in den einzelnen Ländern befindlichen Goldstocks, insoweit diese Länder bereit wären, an der Organisation eines Dauerfriedens mitzuarbeiten. Im Laufe seiner Rede machte der Senator die Mitteilung, daß alle Staaten der Welt über 28 Milliarden Dollar Goldgeldes ver-

fügen, wovon 18 Milliarden in den Vereinigten Staaten sich befänden. Senator Ellmer-Thomes machte den Antrag, die Goldreserven für die Deckung der Ausgaben zu verwenden, die sich zwangsläufig mit den neuen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Weltwirtschaft nach dem Kriege ergeben werden und an denen alle Nationen Anteil haben müßten. Die Vereinigten Staaten hätten die Aufgabe, eine Weltbank für Anleihen und Großankäufe zu errichten, die der Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft zu-

dienen hätte.

New York, 16. Febr. (Avala.) Havas berichtet: John Pierpont Morgan berief die Vertreter der Presse in das Bankhaus Morgan und teilte ihnen mit, daß die von seinem Vater gegründete Bank in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werde. Die neue Bank öffnet am 1. Mai 1940 mit einem Kapital von 20 Millionen Dollar und 20 Millionen Dollar Reserven ihre Schalter.

## Italienisch-rumänische Freundschaftsfundgebungen

Rom, 16. Febr. (Avala.) Stefani berichtet: Der Generalsekretär der faschistischen Partei Muttigab zu Ehren des rumänischen Landesjugendführers Sidoro vic ein Bankett, an dem mehrere Kabinettsmitglieder, das Personal der rumänischen Gesandtschaft und zahlreiche Funktionäre der faschistischen Partei teilnahmen. Am Schluß des Banketts wurde ein Film über die Organisation der rumänischen Jugend vorgeführt.

Bukarest, 16. Febr. (Avala.) — Havas berichtet: Die rumänische Pres-

se betont in ihren Berichten über den Italien-Aufenthalt des Landesjugendführers Sidoro vic die rumänisch-italienische Freundschaft, die gelegentlich der Beograder Konferenz deutlich manifestiert worden sei. Rumänien wünsche diese Freundschaft noch fruchtbringender zu gestalten. Die Blätter bringen auch ihre Anerkennung über die neutrale Haltung Italiens zum Ausdruck, die in großem Maße zur Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan beigetragen habe.

ivanov ständig bemüht gewesen sei, die rumänisch-bulgarischen Beziehungen mit dem Geiste des gegenseitigen Vertrauens zu erfüllen.

Altersversicherung im Deutschen Reich.

Berlin, 16. Febr. (Avala.) DNB berichtet: Der Führer hat dem Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley den Auftrag erteilt, die Altersversicherung des deutschen Volkes im größtmöglichen Umfang zu verwirklichen. In dem Schreiben Adolf Hitlers an Dr. Ley heißt es u. a., das neue Altersversicherungsgesetz müsse das deutsche Volk für alle Zeiten an den gemeinsamen Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit des Großdeutschen Reiches erinnern.

Königin Wilhelmina inspiziert ihre Truppen.

Haag, 16. Febr. (Avala.) I. M. Königin Wilhelmina von Holland besuchte im Kraftwagen die inneren Garnisonen und ebenso auch die einzelnen Gebiete, um sich über den Stand des Eises auf dem Waal zu überzeugen.

Internationaler »Freude und Arbeit«-Kongreß in Berlin.

Berlin, 16. Febr. (Avala.) DNB berichtet: In Berlin wird soeben ein internationaler Kongreß der Organisation »Freude und Arbeit« abgehalten. Dem Kongreß wohnen Vertreter aus Italien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Griechenland, Japan, Lettland, Holland, Norwegen, Rumänien, Schweden, Spanien und Ungarn bei. Die Tagung findet am Samstag ihren Abschluß. Die Auslandsdelegierten dieser Tagung besuchten gestern den Vorsitzenden des Internationalen Zentral-

amtes der »Arbeits- und Freude«-Organisation, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley und brachten ihm anläßlich seines gestrigen 50. Geburtstages ihre Glückwünsche zum Ausdruck.

Unglück eines italienischen Dampfers.

London, 16. Febr. (Avala.) Reuter berichtet: An der Ostküste Englands wurde das treibende Wrack des italienischen Dampfers »Georgio Olsen« aufgefunden. 17 Mann der Bemannung konnten sich retten.

Schwere Explosion in Bogota.

Bogota, 16. Febr. (Avala.) In der Vorstadt San Christobal ereignete sich in einer Munitionsfabrik eine Explosion, die eine größere Anzahl an Toten forderte. Acht Leichen wurden bis jetzt geborgen. Zahlreiche Häuser in der Umgebung wurden beträchtlich beschädigt.

Die englischen Wehrmachts effektivten.

London, 16. Febr. (Avala.) Morgen, Samstag, werden sich 250.000 Mann zwecks Abdienerung der Militärdienstzeit melden. Im Jänner 1939 stellte sich der Präsenzstand auf 600.000 Mann. Nunmehr hat England 1.200.000 Mann unter den Waffen.

Deutschlands Wirtschaftspolitik und die Balkanstaaten.

Sofia, 16. Febr. (Avala.) Der Chef des Deutschen Reichsernährungsinstituts Dr. Räuschle hielt gestern über Einladung des bulgarischen Ackerbauministers im Rahmen der Bulgarischen Akademie der Wissenschaft einen Vortrag über die deutsche Wirtschaftspolitik und deren Beziehungen zu den Staaten des Balkans. Dr. Räuschle wurde anschließend daran von Ackerbauminister, Handelsminister und von Finanzminister empfangen.

Amsterdam, 16. Febr. (Avala.) Havas berichtet: Gestern trafen in Amsterdam die Aerzte und Krankenpfleger einer nach Finnland abgehenden französischen Ambulanz ein. Die französische Rotkreuz-Ambulanz wird sich über Stockholm nach Finnland begeben.

Zürich, 16. Febr. — Devisen: Beograd 10, Paris 9.98, London 17.62, New York 446, Brüssel 75.15, Mailand 22.52, Amsterdam 236.95, Berlin 178.75, Stockholm 106.20, Oslo 101.33, Kopenhagen 86.12½, Prag 5.50, Sofia 3.30, Budapest 79½, Athen 5.55, Bukarest 5.35, Helsinki 750, Buenos Aires 104.

## 60 Tote innerhalb von 48 Stunden

New York, 16. Febr. (Avala.) DNB berichtet: Die Zahl der Todesopfer, die die Schneestürme im ganzen Nordosten der Vereinigten Staaten allein in den

letzten 48 Stunden forderten, ist bereits auf 60 gestiegen. Allein in New York forderte die Kälte gemeinsam mit dem Schneegestöber 15 Tote.

Die deutsche Wirtschaftsdelegation aus Moskau abgereist.

Moskau, 16. Febr. (Avala.) DNB berichtet: Gestern abends verließ die deutsche Wirtschaftsdelegation, die die Verhandlungen zum Abschluß des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens vom 11. Febr. geführt hatte, unter der Leitung des Botschafters v. Ritter und des Gesandten Dr. Schnurre die Sowjethauptstadt. Vor der Abreise wurden Botschafter von Ritter und Ge-

sandter von Schnurre vom Chef der Sowjetregierung Molotow und dem Außenhandelskommissar Mikojan empfangen.

Bukarest und die bulgarische Krise.

Bukarest, 16. Febr. (Avala.) Havas berichtet: Die Entwicklung der bulgarischen Krisis wird in rumänischen politischen Kreisen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Es wird hier hervorgehoben, daß Ministerpräsident Kju-



# Rücktritt des Kabinetts Kjuseivanov

Das Mandat zur Neubildung des bulgarischen Kabinetts erhielt der bisherige Unterrichtsminister Bogdan Filov / Die Gründe der Demission Kjuseivanov sind innerpolitischen Charakters

Sofia, 16. Feber. Die Regierung Dr. Georgi Kjuseivanov hat gestern dem Zaren die Gesamtdemission unterbreitet. Die Demission wurde angenommen. Die Demission ist für die bulgarische Regierung keine Ueberraschung gewesen. Schon vor den Wahlen, aber auch nach der Volksbefragung gab es innerhalb der Regierung schlimme Mißverständnisse. Fast alle bisherigen Minister waren mit der Innenpolitik Dr. Kjuseivanovs unzufrieden. Der Ausbruch der Regierungskrise wurde aus außenpolitischen Gründen im Hinblick auf die Balkan-Konferenz aufgeschoben, damit es nicht den Anschein gegeben hätte, als ob die rein innerpolitische Krise im Hinblick auf die Außenvorgänge ausgelöst worden wären. In Sofia wird betont, daß die Krise rein innerpolitischen Charakter

trage. Aus diesem Grunde werden alle anderslautenden Versionen glattweg abgelehnt.

Der Zar hat den bisherigen Unterrichtsminister und Archäologie-Professor Dr. Bogdan Filov mit der Kabinettsbildung betraut.

Sofia, 16. Feber. Die Demission des Kabinetts Kjuseivanov wird als Folge eines Konfliktes zwischen dem Ministerpräsidenten Kjuseivanov und dem Ackerbauminister Adrianov hingestellt. Es handelt sich um die Beglaubigung einiger neu gewählter Sobranjeabgeordneten. In unterrichteten Kreisen glaubt man annehmen zu dürfen, daß eine Beilegung dieses Streitfalles nur sehr schwer vor sich gehen würde.

Sofia, 16. Feber. Wie die Associated Press erfährt, ist der Rück-

tritt der Regierung Dr. Kjuseivanov auf Meinungsverschiedenheiten zurückzuführen, die in der Regierung bezüglich der Rußland-Politik entstanden sind. Minister Bogdanov war es, der eine noch weitere Annäherung Bulgariens an Moskau forderte.

Sofia, 16. Feber. In den Nachtstunden kursierte folgende Liste des neuen Kabinetts: Ministerpräsident und Unterrichtsminister Dr. Bogdan Filov, Inneres Peter Gabrovski, Äußeres Ivan Popov, Krieg General Daskalov. Ivan Popov, der jetzige bulgarische Gesandte in Beograd, ist telegraphisch nach Sofia beordert worden. Dem bisherigen Ministerpräsidenten Dr. Kjuseivanov wird der Posten des Gesandten Bulgariens in Rom angeboten werden

Banus Dr. Subasić verweigert Arbeitskräfte für Frankreich.

Zagreb, 16. Februar. Der »Hrvatski Dnevnik« bringt folgende Mitteilung: Französische Industriekreise wendeten sich an die Banatsregierung in Zagreb mit dem Ersuchen, in Kroatien Arbeiter anwerben zu dürfen, da die französischen Fabriken seit Kriegsbeginn mit vergrößerter Kapazität arbeiten. Da die Bedingungen der französischen Industrien schlecht sind, wurde das Ersuchen von Banus Dr. Subasić abgelehnt. Die Franzosen bieten jedem Arbeiter 1100 Franken Monatslohn. Die Kriegssteuer beträgt 300 bis 500 Franken, Kost und Quartier würden 500 Franken kosten. Da die Arbeiter aus Kroatien auf diese Weise in Frankreich nichts verdienen bzw. ersparen könnten, wurde das Ersuchen vom Banus abgelehnt.

Havas meldet deutsche Truppenkonzentration im Kaukasus.

London, 15. Feber. Havas berichtet: In London sind Nachrichten über die Entsendung deutscher Truppen in den Kaukasus eingelangt, wie dies im deutsch-russischen Defensivabkommen gegen die Türkei vorgedacht sei. In offiziellen türkischen Kreisen wird erklärt, daß man von diesen deutschen Truppenbewegungen keine Nachricht habe. In gut unterrichteten Kreisen wird jedoch hervorgehoben, daß es sehr leicht möglich sei, daß die Sowjettruppen am Kaukasus durch deutsche Truppen verstärkt werden könnten.

Die Vorgänge im Baltikum

Riga, 15. Feber. (Avala) DNB berichtet: In der Auslandspresse wurden in der letzten Zeit ständig Nachrichten lanciert, in denen von einer Spannung in den Beziehungen zwischen Lettland und Sowjetrußland die Rede war, da Sowjetrußland angeblich von Lettland neue Konzessionen militärischer Natur fordere. In diesem Zusammenhang wird von lettischer Seite erklärt, dass diese Nachrichten jeglicher Grundlage entbehren. Die Beziehungen zwischen Lettland und Sowjetrußland seien vollkommen freundschaftlicher Natur.

Belgien und die Kriegsgefahr.

Brüssel, 15. Feber. (Avala). Die Nachrichtenagentur Belga meldet: Der belgische Volksgesundheitsminister befaßte sich in der Kammer mit dem Problem der Evakuierung der Bevölkerung im Falle eines Krieges. Der Minister erklärte, daß der Plan einer eventuellen Evakuierung nur dann zur Durchführung gelangen könne, wenn genügend Zeit vorhanden sei. Im Falle einer raschen Invasion sei die Evakuierung der Bevölkerung mit Ausnahme der Grenzorte kaum möglich, da die Eisenbahnen und Straßen von den Militärtransporten völlig in Anspruch genommen werden. Aus diesem Grunde sei es Aufgabe eines jeden Belgiers, im Ernstfalle dort zu bleiben, wo er sich befindet.

Englischer Kriegsminister in Frankreich.

London, 15. Feber. (Avala). Reuter meldet aus Paris, daß Kriegsminister Sir Oliver Stanley im Stabe des britischen Oberkommandos in Frankreich eingetroffen sei und mehrere Tage dortselbst verbringen werde.

In einem Jahr wird Rom sieben neue Brücken haben.

Rom, 16. Feber. (Agit). Am 20. April d. J. wird auf dem Kapitol, so wie es Mussolini festgesetzt hat, der zweite Bericht über die Weltausstellung von Rom erteilt werden, für die die Arbeiten, ungeachtet der gegenwärtigen internationalen Konjunktur, ununterbrochen fortgesetzt werden. Hierzu schreibt die »Agit«, daß unter den hauptsächlichsten in Ausführung befindlichen Arbeiten jene des Baues sieben neuer Tiberbrücken zu betrachten sind, die die Gesamtzahl der Brücken, die die beiden Stadtteile verbinden, auf 23 erhöht. Die sieben neuen Brücken werden zusammen eine Länge von 1744 Metern haben, mit einer Gesamtfahrbahnfläche von 77.000 Quadratmetern. Bei ihrem Bau, für den 680.000 Arbeitstage erforderlich sind, werden ca. 314.000 Kubikmeter Schamotte und Zementmauerwerk verwendet werden.

## Rom-Berlin-Moskau?

Londoner Informationen über die Bemühungen der deutschen Diplomatie / Die deutsch-russische militärische Kooperation im Lichte der englischen Maßnahmen

London, 16. Feber. Wie aus autorisierten Quellen verlautet, ist die deutsche Diplomatie in der letzten Zeit bemüht, die Sowjetregierung zur Milderung der Innenstruktur des Regimes zu bewegen, um auf diese Weise eine Annäherung mit dem ebenfalls totalitären Italien zu erleichtern. Italien gilt nämlich als unerbittlicher Gegner des Bolschewismus, was jedoch der deutsch-russischen Politik keinesfalls förderlich ist. Hitler und die maßgeblichen deutschen Kreise sind überzeugt, daß die Schaffung eines mächtigen Dreiblocks Deutschland-Italien-Sowjetrußland möglich wäre, wenn sich die Moskauer Regierung zu einigen energischen Maßnahmen hinsichtlich der inneren Struktur zu entschließen vermöchte. Notwendig wäre zumindest eine teilweise Rückkehr in den sozialen Konservatismus, wodurch sich die Sowjetunion dem Nationalsozialismus einigermaßen nähern würde. Als weitere Folge eines solchen Zusammenrückens der drei totalitären Mächte könnte ein militärischer Block geschaffen werden, der es Deutschland ermöglichen würde, im Kriege gegen England und Frankreich ohne Risiko die Initiative zu übernehmen.

In englischen diplomatischen Kreisen wird betont, daß der erste Teil dieses Planes nachgerade phantastisch aussehe, man sei jedoch in Berlin im Hinblick auf die politischen Sprünge Stalins in den letzten Monaten überzeugt, daß der Plan durchführbar ist. Man hält es durchaus für möglich, die früheren Sowjetkreise für eine solche Idee zu gewinnen, besonders aber Stalin selbst, da man der Ansicht ist, daß sein Hauptziel darin bestehe, sich an der Macht zu erhalten und die politischen Ziele Peter des Großen zu verwirklichen. In englischen Kreisen ist man überzeugt, daß Stalin auf jede Formel eingehen würde, die ihm seine persönliche Macht sichern und es der Sowjetunion erleichtern würde, ihre politischen Ziele zu erreichen. Dies ist umso glaubwürdiger, als Lenins Ideologie schon längst zertrümmert ist und nicht mehr die Basis der heutigen Sowjetunion bildet.

London, 16. Feber. In hiesigen Kreisen wird behauptet, Deutschland und die Sowjetunion hätten gleichzeitig mit dem Wirtschaftsabkommen auch einen Militärpakt abgeschlossen. Das Abkommen sieht nach hiesigen Informationen die vollständige militärische Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion vor. In Kraft treten würde der Vertrag in folgenden Fällen:

1. Wenn der Krieg auf Skandinavien ausgedehnt würde durch Einbeziehung der skandinavischen Staaten innerhalb der Finnland-Unterstützung. In diesem Falle geht Deutschland der Sowjetunion zu Hilfe und würde in diesem Falle Schweden angreifen. 2. Wenn die demokratischen Westmächte im Nahen Osten (Vor-

derasien) irgendwelche Aktion beginnen würden.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, ist soeben aus Berlin mit neuen Instruktionen nach Moskau zurückgekehrt und wird unverzüglich mit der Sowjetregierung darüber in Verhandlungen treten, wie der finnische Krieg so bald wie möglich li-

quidiert werden könnte, damit die englisch-französischen Pläne mit der Türkei über den Kaukasus und über Rumänien hinaus vereitelt werden. Die türkische Presse berichtet, daß deutsche Ingenieure die sowjetrussische Grenze befestigen und daß der deutsch-sowjetrussische Stoß in erster Linie der Türkei gelte.

## Churchill prophezeit einen langen Krieg

EINE REDE DES ERSTEN LORDS DER ADMIRALITÄT BEI DER ANKUNFT DES KREUZERS »EXETER«.

London, 16. Feber. Reuter berichtet: In Plymouth empfing Winston Churchill den Kreuzer »Exeter«, der bekanntlich in der Schlacht bei Montevideo mit dem deutschen Panzerschiff »Graf Admiral von Spee« schwer beschädigt worden war und überholt werden mußte. Bei der Ankunft in Plymouth hielt Churchill an die Offiziere und Mannschaften des »Exeter« eine Rede, in der

er zunächst die Glückwünsche zum Siege überbrachte und an die alten englischen Seekriegstraditionen anknüpfte. »Monate, vielleicht einige Jahre an schweren Kämpfen stehen euch noch bevor,« sagte Winston Churchill, der dann die Freude darüber Ausdruck brachte, die Kämpfer vom Rio de La Plata in der Heimat begrüßen zu können.

## Paris fordert Hilfe für Finnland

GENÈVE BERICHTET: FRANKREICH UND ENGLAND HABEN MILITARISCHE HILFE IN AUSSICHT GESTELLT, DIE ÜBRIGEN STAATEN NUR MATERIELLE (FINANZIELLE) UNTERSTÜTZUNG.

Paris, 16. Feber. »Petit Parisien«, »Ordre« und »Oeuvre« befassen sich in ausführlichen Situationsberichten mit dem Krieg in Finnland und verweisen auf die Tatsache der ununterbrochenen russischen Masseneinsätze sowie auf den heroischen Widerstand der Finnen. »Oeuvre« betont in seinem Bericht, daß 20 Sowjetdivisionen gegen die Mannerheim-Linie anrennen. Die Russen dürften den Befehl erhalten haben, alles daran zu setzen, um wenigstens einen Teilsieg zu erringen, da man das Auftauen der vereisten Seen befürchtet. Angesichts der Werbung von englischen Freiwilligen für Finnland habe es immer mehr den Anschein, daß Finnland Hilfe erhalten werde, um die Sowjets abzuwehren zu können. In den englischen diplomatischen Vertretungen des Auslands sei der englischen Hilfsinitiative größte Bedeutung beigemessen worden. Man habe den Eindruck, daß ein neues Kapitel des finnisch-russischen Krieges beginne. Besonders die kanadischen Freiwilligen, die in Gegenden mit 40 Grad unter Null leben, würden sich in den kalten Gebieten Finnlands bewähren.

Der »Populaire« meint, die Mannerheim-Linie könne längere Zeit Widerstand leisten unter der Bedingung, daß frische Truppen eintreffen, die die blutende Stelle in der Linie besetzen würden. Wenn nämlich die Sowjets 100.000 Mann verlieren, so sei dies wenig gegenüber den verfügbaren Effektiven. Für die Finnen bedeute dies jedoch die Hälfte ihrer Armee, Finnland, das der Schlüssel der Lage sei, brauche dringend Auslandshilfe.

Genève, 16. Feber. Wie aus einem Bericht des Völkerbundes hervorgeht, haben Argentinien, Ecuador, Bolivien, Venezuela, Peru, Haiti, Mexiko, Südafrika, Kolumbien, Uruguay, Liberia, England, Frankreich, Irland, Australien, Ägypten, Luxemburg, Belgien, Indien und Kanada sich für die finanzielle und materielle Unterstützung Finnlands ausgesprochen. Irak und Peru schlossen sich der bekannten Völkerbundsresolution mit dem Bemerkung an, daß sie selbst finanziell außerstande seien, Finnland zu helfen. Nur England und Frankreich haben sich bereit erklärt, Finnland auch militärisch Hilfe zu bringen.



rechnen, daß in der nächsten Woche in Maribor schon Petroleum bei den Käufern erhältlich sein wird, allerdings in beschränktem Umfange.

## Aus Ptui

**p. 70 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ptui.** Die Freiwillige Feuerwehr in Ptui begeht heuer ihr 70jähriges Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlaß sind Festlichkeiten in größerem Umfange vorgesehen.

**p. Kind überschüttet sich mit siedendem Wasser.** In Sv. Vrban überschüttete sich das einjährige Söhnchen des Besitzers Franz Sattler mit siedendem Wasser und erlitt hierbei schwere Verbrühungen an beiden Füßen. Der Knabe wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

**p. Mehrere Fälle von einer Art Gehirnhautentzündung** sind in der letzten Zeit in der nächsten Umgebung der Stadt verzeichnet worden. Mehrere Kinder wurden bereits in das hiesige Krankenhaus überführt.

**p. Das Tonkino Royal** zeigt bis einschließlich Sonntag den deutschen Großfilm »Der Katzensteg«. Graf Schranden wird zum Verräter und läßt das feindliche Heer nachts über den Katzensteg führen, wodurch er die Niederlage der Preußen besiegt.

## Aus Celje

**c. Evangelischer Gottesdienst.** Die Gottesdienste am Sonntag, den 18. a. finden im Gemeindefaale des Pfarrhauses statt und zwar der Kindergottesdienst um 9 Uhr, der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr.

**c. Todesfall.** Es starb hier Frau Juliane Stopinsek im Alter von 65 Jahren. Sie war die Mutter des städtischen Friedhofgärtners in Celje. R. i. p.!

**c. Bestattung.** Wie gemeldet, hat es dem unerbittlichen Sensenmann gefallen, den Gendarmerie-Wachmeister Johann Meden in Ausübung seines schweren Berufes von dieser Erde abzurufen. Meden fiel am Montagabend den Revolverkugeln eines Schwerverbrechers zum Opfer. Das Mordverbrechen erweckt umso größere Teilnahme, als Wachmeister Meden glücklicher Bräutigam der Landwirtstochter Zitnik aus Kondor bei Sv. Jurij ob Taboru war und die Trauung schon in nächster Zeit hätte stattfinden sollen. Auf Wunsch seiner Braut wurde Meden am Donnerstag vormittag im Pfarrfriedhofe von Sv. Jurij ob Taboru beigesetzt. Der untröstlichen Braut möge das allgemeine Beileid ein kleiner Trost in dem herben Verlust sein.

**c. »Ballkönigin«.** Zur »Ballkönigin« der Maskenunterhaltung des Stadtverschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines in Celje, die im »Narodni dom« einen Rekordbesuch aufzuweisen hatte, wurde Fräulein Hertha Mlakar ernannt; sie wurde mit einem Eßbesteck im Etui ausgezeichnet. Den Preis für die originellste Maske (ein Damenfahrrad und einen Ballen Flanell) bekamen die Damen Frau Helene Rajh und Frau Josefina Wlavyky.

**c. Ratsherrensitzung.** Dienstag, den 20. Februar, findet um 18 Uhr eine öffentliche Ratsherrensitzung im Gemeinderatssaale des Rathauses statt. Es kommt der Stadtvoranschlag für das kommende Rechnungsjahr zur Sprache.

**c. Eiskunslaufen in Celje.** Der Eislaufplatz des SK Celje im Stadtpark steht vor großen Ereignissen, und diese Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Am Samstag und am Sonntag werden im Stadtpark Dr. Polo Schwab, Guido Sernec, Vlasta Sernec, Riko Presinger und andere Meisterfahrer aus Ljubljana ihre Klein und Feinarbeit im Eiskunslaufen zeigen. In Form sind sie alle; die Genannten kommen ja sozusagen direkt von den Jugoslawischen Meisterschaften, wo sie gezeigt haben, daß sie so gut sind wie nur je. In Celje herrscht für dieses Schaulaufen bereits großes Interesse, gehört doch der Eislauf zu den anmutigsten Leibesübungen, die wir kennen und wenn unsere Vorfahren die Kunst des Dahingleitens und Dahinschwebens auf dem

# Waffernot infolge der Kältewelle

DIE URSACHEN DER WASSERNOT. — DER TÄGLICHE WASSERVERBRAUCH IN MARIBOR BEZIFFERT SICH AUF 6—7 MILLIONEN LITER. —

Eine der Folgeerscheinungen der Kältewelle ist auch der Wassermangel, der sich besonders tagsüber ziemlich fühlbar gemacht hat. Die Druckverminderung in der Wasserleitung ist besonders in den höher gelegenen Stadtteilen und insbesondere in den oberen und obersten Stockwerken zu beobachten. Wie wir aus einer Anfrage bei der Leitung des städtischen Wasserwerkes entnehmen konnten, ist diese Druckverminderung zunächst auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Speisebrunnen einiger Textilindustrien, die bis jetzt ihr Wasser zumeist aus der Drauf bezogen, infolge der Vereisung der Zuflußanlagen leer geblieben sind, sodaß diese Industrien mit Ausnahme der Textilwerke Hutter an das städtische Wasserleitungsnetz angeschlossen werden müssen. Man möchte es auch nicht für möglich halten, daß ausgerechnet in diesen Tagen der sibirischen Kälte eine relativ

größere Wasserverschwendung herrscht als im Sommer. Es ist bekannt, daß der aufgedrehte Wasserleitungshahn das einzig wirksame Mittel gegen die Vereisung ist. Nun gibt es im Stadtgebiet viele Hunderte von Wasserleitungsläufen (WC, Badezimmer, Ausläufe im Freien usw.), die mittelbar oder unmittelbar von der Vereisung gefährdet sind. Die meisten dieser Hähne werden ein wenig aufgedreht, sodaß das Wasser ununterbrochen fließt, wodurch einigemassen die Vereisung unmöglich gemacht wird. Auf diese Weise erhöht sich der tägliche Durchschnittsverbrauch von den früheren 3 bis 4 auf 6 bis sogar 7 Millionen Liter. Hiezu wäre zu bemerken, daß das Wasserwerk seit dem Herbst einen gewissen Wasserausfall registriert, der auf die vorjährige Dürre zurückzuführen ist. Das erste Auftauen der Schneemassen wird auch diesem Zustand ein Ende bereiten.

## Hace wiederholt im Gannthal gefeiert

DER GESAMTE GENDARMERIE- UND POLIZEIAPPARAT ZUR VERFOLGUNG DER RÄUBERS UND MÖRDERS AUFGEBOTEN.

Die Suche nach dem berüchtigten, kaum 23jährigen Räuber Josef Hace, der jetzt neben einer Reihe schwerer Verbrechen auch noch die Ermordung des Gendarmerie-Vizewachtmesters Meden am Gewissen hat, wird vom gesamten Gendarmerie- und Polizeiapparat des Sanntales und der umliegenden Gegend systematisch durchgeführt. Die Bevölkerung bangt vor neuen Gewalttaten des mit allen Hunden gehetzten Burschen, der vor nichts zurückschreckt und der sich jedes Mittels bedient, um den Verfolgungen der Organe der öffentlichen Sicherheit zu entgehen. Die Bevölkerung ist sich dessen bewußt, daß Hace jedermann kaltblütig niederknallen wird, der sich ihm in den Weg stellt und an seiner Festnahme irgendwie mitwirkt.

Mittwoch früh kam ein halberfrorener junger Mann zum Besitzer Vinko Drobez in Sv. Jurij ob Taboru und ließ sich den verwundenen Finger der rechten Hand verbinden. Der Besitzer erkannte in ihm den verfolgten Hace, doch traute er sich nicht, irgendwie anzudeuten, wen er vor sich habe. Gegen 11 Uhr tauchte Hace beim Mechaniker Pepel in der benachbarten Ortschaft Ojstriška vas auf und

ließ dort einen seiner beiden Revolver reparieren. Auch hier machte der Besitzer gute Miene zum bösen Spiel, obwohl er den Mörder erkannt hatte. Nachmittags wurde der Verfolgte in Grajska vas erkannt, worauf er sich gegen Gomilsko wandte.

Die alarmierte Gendarmerie setzte sich Hace auf die Fersen und umzingelte die ganze Gegend. Die Verfolgung leitet Gendarmeriemajor Vindjaković aus Celje. Die Bevölkerung ist überzeugt, daß jeden Augenblick die Nachricht kommen werde, daß die Gendarmerie dem berüchtigten Räuber und Mörder endlich das Handwerk gelegt habe.

Die Leiche des von Hace Montag erschossenen Gendarmen Ivan Meden wurde Donnerstag vormittags vom Trauerhause seiner Braut in Pondor aus von Gendarmen nach Sv. Jurij ob Taboru getragen und am dortigen Friedhof beigesetzt. Dem Leichenbegängnis wohnte eine ungewöhnlich große Menschenmenge bei. Am offenen Grabe ergriff auch Gendarmeriemajor Vindakijević das Wort und betonte, daß Meden ein Opfer seiner gewissenhaften Pflichterfüllung sei.

## Mord aus Rache?

TÖDLICHE KARABINERSCHÜSSE DURCHS FENSTER. — MYSTISCHES DUNKEL UM DEN TÄTER.

Wie aus Kamnik berichtet wird, ereignete sich in Stahovica ein Verbrechen, welches die gesamte Umgebung zutiefst erregte. Der 33jährige angesehene Franz Prodnik saß um etwa 20 Uhr in seinem Kontor mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt. Plötzlich krachten in unmittelbarer Nähe des Hauses drei Schüsse, die das Fenster des Kontors zertrümmerten. Der dritte Schuß traf Prodnik direkt ins Herz. Die rasch herbeigeeilten Hausbewohner fanden Prodnik in den letzten Zügen am Schreibtisch zusammengekauert. Zwei sofort zu Hilfe geeilte Aerzte konnten nurmehr den Tod Prodniks feststellen.

Die Untersuchung ergab, daß die Herzverletzung durch ein Dum-Dum-Geschoß bewirkt wird, da man das angefeilte und

glitzernden Eis, das Spiel mit dem Schwerpunkt, den Göttern zuschrieben und als ein Geschenk der Götter betrachteten, so gibt das vielleicht am besten die Wertschätzung dieser ursprünglichen Brauchkunst wieder. Eislauf wird immer ein Sport für Menschen bleiben, die sich jung fühlen, die den Rhythmus und das leichte Dahinschweben lieben, die beglückt sind, wenn sie ihren Körper im Dahingleiten zu beherrschen lernen.

**c. Kino Union.** Heute, Donnerstag, zum letztenmal »Der Liebesbote«, ein Film-

drama nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Heinrich Bernstein. Man sieht schöne Außenaufnahmen und das Nachleben von Paris. Zwei Männer kämpfen um eine Frau.

**c. Kino Union.** Ab heute (Freitag) der Triumph der Filmkomik »Das Ekel«. Hans Moser ist das Ekel, ein stacheliger Sonderling, dem es niemand recht machen kann. Ein ewig Uebellauniger, der unentwegt Galle verspritzt und seine Umgebung zu tyrannisieren versucht. Hans Moser in seiner besten Rolle. So wurde

## Maribor Theater

### REPERTOIRE.

Freitag, 16. Februar: Geschlossen.

Samstag, 17. Februar um 20 Uhr: »Der Zigeunerbaron«, Ab. B.

Sonntag, 18. Februar um 15 Uhr: »Verlobung an der Adria«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Konto X«. Ermäßigte Preise.

## Volksuniversität

Freitag, den 16. Feber: Univ. Prof. Dr. Deanović (Zagreb) spricht über Petarca.

## Ion-Kino

**Esplanade-Tonkino.** Premiere des Großfilms »Das Schicksal in den Bergen« mit Magda Schneider, Paul Wegener, Viktor Stahl u. a. Die gewaltige, lebenssechte und zu Herzen gehende Handlung dieses wirklich ausgezeichneten Filmes spielt in den schönsten Tiroler Alpen und bleibt ob der prachtvollen Landschaftsaufnahmen jedermann unvergänglich. — Es folgt die populäre Wiener Operette »Land der Liebe« mit Gusti Huber und Albert Matsterstock.

**Burg-Tonkino.** Wieder ein historischer Großfilm von größten Ausmassen: »Maria IIona«, nach dem bekannten Roman »Iona Beck« von Oswald Richter-Tersik. In den Hauptrollen Paula Wessely, Willy Birgel und Paul Hörbiger. Eine Reminiszenz aus dem Jahre 1848, als Kossuth sich an die Spitze des Freiheitskampfes der Ungarn stellte. Gestalten wie Kossuth, Fürst Windischgrätz, Fürst Schwarzenberg, Kaiser Ferdinand usw. erscheinen am flimmernden Band und stehen im Mittelpunkt des Ränkespiels der Diplomaten der damaligen Zeit.

**Union-Tonkino.** Premiere des hervorragenden franz. Großfilms »Unter den Brücken von Paris« mit Jean Aumont und Michel Simon. Ein Film von rührender Liebe und treuer Kameradschaft, umwoben mit herzhaftem Humor.

## Apothekenaushäufen

Bis zum 16. Feber versehen die Mohren-Apotheke (Mag. Ph. Cyrill Maver) in der Gosposka ul. 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. Pharm. Franz Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Samstag, 17. Feber.

**Ljubljana,** 7 Uhr Nachr., Pl. 12 Bunte Musik. 14 Nachr. 17 Für die Jugend. 18 Konzert. 18.40 Vortrag: Fliegerschutz. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Politische Zeitungsschau. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd,** 18 Volkslieder. 18.50 Pl. 19.30 Nationalvortrag. 20.30 Reportage aus Vele. — **Paris,** 18.15, 18.45, 19.15, 19.45, 20, 21.30, 22.15 Fremdsprachige Nachrichten, inzwischen Vorträge und Musik. — **Mailand,** 20.30 Pl. 21 Oper. — **Budapest,** 18.45 Konz. 19.25 Violinkonzert. 19.40 Hörspiel. — **Beromünster,** 20.15 Vokal-konzert. 21.15 »Im Wiener Stil«. — **Ankara,** 18.30 Volksmusik. 20.30 Leichte Musik. — **Wien,** 15 Bunter Nachmittag. 17 Nachr., Pl. Vorträge. 20.15 Konzert.

aus dem gleichnamigen, vielbelachten Bühnenstück von Impekoven und Reimann ein überschäumend lustiger Filmernfolg in deutscher Sprache. Raunzer und Allesbesser-Wisser sollen diesen Film nicht versäumen. Seine heilende Wirkung ist kaum zu bezweifeln.

**c. Möwen in Celje.** Ein Freund unseres Blattes teilt uns mit, daß er Mittwoch an der Sann oberhalb Lisce Möwen beobachtete. Sie flogen über dem Wasser und tauchten dann blitzschnell, um sich ein Fischlein oder sonst etwas Nahrhaftes aus dem Wasser zu holen. Lange beobachtete er diese schönen, silbergrauen Vögel, die nicht allzu oft in Celje ein Gaspiel geben.



# Wirtschaftliche Rundschau

## Rückgang der Adria-Fischerei

IM VORJAHR STATT 10 MILLIONEN NUR ETWAS ÜBER 3 MILLIONEN KILO FISCHE GEFANGEN

Die noch vor Jahren blühende Seefischerei in der Adria wird von Jahr zu Jahr kümmerlicher. So wird aus Split berichtet, daß der Fischfang in der Adria auch im heurigen Jahre viel schlechtere Resultate ergeben hat als im Jahre 1938 und um 70% im Vergleich mit normalen Jahren gesunken ist. Im Jahre 1939 wurden 3.181.430 kg. Fische gefangen, um 1.680.550 kg weniger als 1938. Und doch haben 600 Netze am Fischfang teilgenommen. Es ist merkwürdig, daß im vorigen Jahre nicht einmal in jenen Gebieten der Adria Fische zu finden waren, wo man einst im Laufe einer Nacht über 100.000 Kilogramm fangen konnte. Die Fischer hatten große Investitionen vorgenommen (neue Netze, Schiffe und sonstige notwendige Geräte). Über 600 neue Netze wurden angefertigt. Der Fischfang mit über 600 Netzen würde sich nur in dem Falle lohnen, wenn er eine Beute von mindestens 10 Millionen kg ergeben würde. Statt dessen aber nur etwas über 3 Millionen!

Zufriedenstellend waren nur die Resultate bei Jelsa auf der Insel Hvar und bei Vela Luka auf der Insel Korčula. In Jelsa war der Fischfang 51.230 kg und in Vela Luka 107.590 kg mehr als im Jahre 1938. Dagegen wurden in Gebieten, wo einst in riesigen Massen Fische zu haben waren, im Vorjahre zum Beispiel bei Ist 629.280, bei Preka 152.010 und bei Komiza 241.890 kg weniger gefangen als im Jahre 1938.

Auch der Verkauf der Fische ging anfangs der Saison nur sehr mäßig vorstatten. Darum waren in den ersten Monaten auch die Preise sehr niedrig. Erst gegen Ende der Saison begannen die Fischpreise an der Adriaküste schnell zu steigen, so daß z. B. frische Sardellen den Preis von 8 bis 10 Dinar pro kg erreichten. Auch anfangs des Krieges im September

wußte man gar nicht, wie die Verhältnisse sich entwickeln werden und wie der Krieg auf den Handel mit unseren Salz- und Konservenfischen einwirken wird. Jedoch im Oktober begann der Konsum schnell zu steigen und die Fabriken kauften alles, was gefangen wurde. Am Ende des Jahres waren alle Reserven, besonders der Sardellen, erschöpft, was bisher noch nie geschehen war.

Selbstverständlich sind die Fischer ob dieses Mißerfolges im Vorjahre sehr besorgt, insbesondere noch wegen der Ungewißheit für das laufende Jahr.

Vom gesamten Fischfang im Jahre 1939 wurden 1.693.670 kg in frischem Zustand verkauft, während 1.487.760 kg in Konserven verarbeitet wurden.

## Börsenberichte

Ljubljana, 15. Febr. Devisen: London 174.90—177.90 (im freien Verkehr 215.80—219), Paris 98.65—100.95 (121.92—124.22), New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18), Amsterdam 2351—2389 (2903.63—2941.63), Brüssel 746.50—758.50 (921.96—933.96), Berlin 14.70—14.90.

Zagreb, 15. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 424—429, 4% Agrar 50—0, 4% Nordagrar 51—52, 6% Begluk 77—78, 6% dalmat. Agrar 70—72, 7% Stabilisationsanleihe 95—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Seligman 99.50—0, 7% Blair 89.50—0, 8% Blair 98—0; Nationalbank 7450—0, Priv. Agrarbank 198—200.

Der Preisindex im Großhandel im Dezember wurde von der Nationalbank mit 90.9 errechnet, um 4.1 mehr als im November, wobei die Durchschnitts-

preise des Jahres 1926 mit 100 angenommen werden. Vor einem Jahr stellte sich der Index auf 77.5 und hat demnach seitdem die Teuerung um 17.3% zugenommen. Hingegen betrug der Preisindex im Detailhandel im Dezember 100.8, wobei die durchschnittlichen Preise des Jahres 1930 mit 100 abzunehmen sind, im vorangegangenen Monat November dagegen 98.7 und vor einem Jahr 92.9. Binnen Jahresfrist nahm demnach die Teuerung um 7.9 Punkte oder um 8.5% zu, bedeutend weniger als im Großhandel.

Das Zentralamt für Arbeiterversicherung arbeitet gegenwärtig den Entwurf einer Novelle zum Arbeiterversicherungsgesetz aus, wonach grundsätzlich nur eine 26wöchige Unterstützungsfrist ausgesprochen wird. Der Unterhaltungsbeitrag wird in der ersten Woche der Erkrankung nicht mehr gewährt, da nach dem Gewerbesetz der Arbeitgeber ohnehin gezwungen ist, in der ersten Woche der Krankheit dem Bediensteten den vollen Lohn zu zahlen. Auf diese Weise würden sich Ersparungen erzielen lassen, mit denen die Kosten für eine eventuelle Unterstützung des erkrankten Mitarbeiters durch abermals 26 Wochen ermöglicht würde.

Erhöhung des Kohlenpreises aus staatlichen Bergwerken. Mit Neujahr haben die staatlichen Bergwerke die Kohlenpreise um 5 bis 15 Dinar pro Tonne erhöht. Da inzwischen die Arbeiterlöhne um durchschnittlich 14 Prozent abermals erhöht worden sind, wurde eine zweite Kohlenverteuerung bis zu 11 Prozent vorgenommen.

Die Staatliche Gewerbebank hält ihre Generalversammlung Sonntag, den 17. März in Beograd ab.

Arbeitsvergebung. Das Thermalbad in Laško wird bedeutend erweitert und ausgebaut werden. Die erste Lizitation für die Vergebung aller Bau- und gewerblichen Arbeiten wird am 27. d. in den Räumen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana abgehalten werden.

ten des hiesigen SSK. Marathon und des Bäcker-Sportklubs beteiligen.

Kroatische Sportspiele in Sicht. Seitens des Kroatischen Athletikverbandes wurde die Durchführung von alljährlichen Kroatischen Sportspielen vorgeschlagen, als deren Veranstalter die Kroatische Sportgemeinschaft auftreten soll.

Im Slalomlauf von Šmohor oberhalb Laško blieb Saksida aus Jesenice siegreich. Ihm folgten Fric u. Gradišnik (beide SPD Celje), während Šipek der beste heimische Läufer war.

61.000 Dinar betrug das Inkasso des sonntägigen Pokalkampfes zwischen dem BSK und dem Zagreber »Gradjanski«.

Beograd gegen den Fußballverband in Podgorica. Der Serbische Fußballverband hat die Abhaltung der Jahrestagung des Unterverbandes in Podgorica für den 24. März in Aussicht genommen und gleichzeitig damit die Normalisierung der Verhältnisse im Fußballsport der Crna gora eingeleitet.

In Zagreb wird heute, Freitag, mit dem Start und Ziel am Jelačičev trg ein Patrouillenlauf für Skifahrer durchgeführt.

Kroatien und Norditalien tragen am 5. Mai in Zagreb einen offiziellen Fußballkampf aus.

Als Trainer der kroatischen Leichtathleten wurde der Ungar Kaltenbach verpflichtet, der eine Zeitlang auch in Beograd tätig war.

Die Donau-Cup-Konferenz wird am 17. und 18. d. in Temesvar abgehalten. Die Statuten sind bereits fertiggestellt.

Italiens Fußballer proben. Für den Fußballländerkampf mit der Schweiz am 3. März in Turin trifft Italien seine Vorbereitungen mit gewohnter Gründlichkeit, gilt es doch die Scharte auszuwetzen, die die 3:1-Niederlage des Weltmeisters im November v. J. in Zürich darstellt. Italiens Verbandskapitän Vittorio Pozzo hat drei Probespiele nach Turin angesetzt zu denen folgende 18 Spieler einberufen worden sind: Torhüter: Oliveri (FC. Turin); Verteidiger: Foni, Rava (beide Juventus Turin); Pagatto, Ricci (beide FC. Bologna); Sardelli (Genoa 93); Läufer: Lecatelli (Ambrosiana Mailand); Gentà, Perazzolo (beide Genoa 93); Depetrini (Juventus Turin); Neri, Arcari IV (beide Genoa 93); Piola (AS. Rom, Boffi, Chizzo (beide FC. Mailand); Andreoli (FC. Bologna), Ferraris, beide Ambrosiana Mailand.

Kvanli norwegischer Skimeister. In Oslo wurde in Anwesenheit des Königs und des Kronprinzen die Skimeisterschaft von Norwegen entschieden. Emil Kvanli, der nach dem Langlauf in der Kombinationswertung noch an dritter Stelle lag, sicherte sich durch seinen Sieg im Sprunglauf den Meistertitel und den für die Kombinationsmeisterschaft ausgesetzten Pokal des Königs. Im Spezialsprunglauf siegte Hilmar Myhra vor Victor Glock und Birger Rund, dessen Bruder Asbjørn durch einen Sturz um seine guten Siegesaussichten kam.

Riggs abermals besiegt. Der inoffizielle Tennisweltmeister Bobby Riggs weist gegenwärtig eine recht schwankende Form auf, wobei er Niederlagen gegen Spieler erleidet, welche in Europa zum Teil recht wenig bekannt sind. Nun verlor er auch bei den Tennismeisterschaften von Florida gegen Grant in fünf Sätzen 1—6, 6—2, 6—1, 1—6, 6—3.

England und Frankreich ohne Tennis-Rangliste. Der englische und der französische Tennisverband haben beschlossen, für 1940 keine offizielle Rangliste ihrer Spieler zusammenzustellen, so daß die Liste von 1939 auch für das laufende Jahr gilt.

## Byrds Beobachtungen.

Washington, 15. Februar. (Avala.) DNB meldet: Admiral Byrd meldete sich gestern von seiner Südpolbasis mit der Mitteilung, daß der magnetische Südpol seine Lage verändert habe. Nach den Aufzeichnungen aus dem Jahre 1909 bewegte sich der magnetische Südpol in einem Raum von 10 Meilen in der Richtung nach Westen. Byrd machte ferner die Mitteilung, daß er westlich von Kleiner Amerika zwei erloschene Vulkane entdeckt habe.

# Sport

## Die Staffeln startbereit

SONNTAG UM 10 UHR START ZUR STAATSMEISTERSCHAFT IN DER 4×10-KILOMETER-STAFFEL.

In Radvanje herrscht in den letzten Tagen Hochbetrieb. Am weiten Wiesengrund beim Gasthaus »Zur Linde« wird ganz nach dem großen Olympiavorbild der Sportplatz für den großen Staffellauf um die Staatsmeisterschaft vorbereitet. Angelegt werden 15 Spuren — man rechnet mit mindestens 15 Mannschaften —, die sich erst nach 150 bzw. 200 Meter zu einer einzigen Laufstrecke vereinigen. Auch wird die Strecke, die sich bis zum Bachernfuß hin erstreckt, mit besonderen Kilometerzeichen versehen sein, was gewiß den Eifer der Läufer umso mehr heben wird.

Den Nennungen der Läuferreihen von Jesenice und Ljubljana sind nun auch die der heimischen Vertreter gefolgt. Sämtliche Vereine werden ihre Staffeln aufstellen, um natürlich auch um die Vorherrschaft im lokalen Skibetrieb zu kämpfen. Die Läufer der »Ilirija« und des SK. Brat-

stvo aus Jesenice werden bereits im Laufe des Samstags in Maribor eintreffen. Die weiteren Nennungen werden gewiß noch im Laufe des heutigen und des morgigen Tages einlangen.

Die prachtvollen Preise, sechs an der Zahl, sind ab gestern im Schaufenster des Modehauses Šrajaner an der Ecke der Gosposka und der Slovenska ulica ausgestellt und lenken die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Die Öffentlichkeit wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Start um 10 Uhr in Radvanje beim Gasthaus »Zur Linde« erfolgt. Die Verkündigung der Resultate sowie die Preisverteilung wird um 16 Uhr im großen Saal des Hotels »Orel« vorgenommen. Für alle Besucher der Veranstaltung wurde eine 50%ige Fahrpreismäßigung auf der Eisenbahn auf Grund des Ausweises K-13 gewährt. Die Abstempelung des Ausweises erfolgt ab 10 Uhr am Startplatz.

## Boxkampf Maribor-Baraždin

SAMSTAG ABENDS IM SAAL DER »ZADRUŽNA GOSPODARSKA BANKA«.

Unsere Schwerathleten treten zum Wochenende wiederum mit einem großangelegten Wettkampf vor die Öffentlichkeit und zwar sind es diesmal die Boxer des hiesigen Bäckersportklubs, die am Samstag abends um 20 Uhr im Saal der »Zadružna gospodarska banka« einen Wettkampf gegen die bekannte

Boxermannschaft der Varaždiner »Slavija« zum Austrag bringen. Auf beiden Seiten werden die Vertreter von fünf Gewichtsklassen in Erscheinung treten, so daß man sich über die Form unserer Faustkämpfer in hinreichender Weise überzeugen können. Beiderseits trifft man großzügige Vorbereitungen, um

der Begegnung die größtmögliche Zugkraft für das Publikum zu verleihen.

## Maribors Ringkämpfer bei der Balkaniade

Die Balkaniade der Ringkämpfer wird heuer in Istanbul im Rahmen eines großen Sportfestes vor sich gehen. Der Jugoslawische Schwerathletikverband ist schon jetzt bemüht, tatsächlich die beste jugoslawische Auswahl zusammenzubringen. Am kommenden Sonntag finden in Zagreb die ersten Ausscheidungskämpfe statt, zu denen auch drei Mariborer Meister der Matte eingeladen wurden und zwar sind das unsere bestbekannten »Kanonen« Fischer, Pircher und Verboš, die schon alle wiederholt international für Jugoslawiens Landesfarben angetreten sind.

Alle Orožen-Lauf-Teilnehmer, die ihr Abzeichen noch nicht abgegeben haben, werden dringendst eingeladen, dieselben zwecks Fertigstellung der Gravierung bis spätestens Montag, den 19. Februar zu tun. Das Abzeichen möge in den Sportgeschäften Divjak bzw. Čop abgegeben werden.

Maskenrummel beim »Senjorjev dom«. Samstag, den 17. d. sowie am Sonntag findet beim »Senjorjev dom« der traditionelle Skifahrer-Maskenrummel statt, auf den alle Freunde des weißen Sports ganz besonders aufmerksam gemacht werden. Jeder, der sich in Gottes freier Natur wirklich einmal bestens unterhalten will, versäume nicht, den »Senjorjev dom« aufzusuchen, wo ja zurzeit auch die besten Wintersportmöglichkeiten vorherrschen.

Die Jahrestagung des Jugoslawischen Schwerathletikverbandes findet Sonntag, den 18. Febr. in Zagreb statt. An der Tagung werden sich auch die Delegier-



# Dr. Maček für den Zusammenschluß aller Südslawen

„Von der Adria bis zum Schwarzen Meer“ / Eine vielbeachtete Erklärung des Vizepräsidenten des Ministerrates im Sofioter „Utro“

Sofia, 16. Februar. Das Tagblatt „Utro“ brachte in seiner gestrigen Nummer eine Erklärung, die der Vizepräsident des Ministerrates Dr. Vladko Maček dem Sonderberichterstatter des Blattes in Belgrad anlässlich der Gründung der jugoslawisch-bulgarischen Wirtschaftskammer gegeben hat.

Dr. Maček betonte einleitend, daß alle Einwohner Jugoslawiens aufrichtig und aus vollem Herzen für das Einvernehmen mit Bulgarien seien. »Ich persönlich« fuhr

Dr. Maček fort, »bin der Ansicht, daß in der heutigen internationalen Lage kein Opfer vergebens ist, wenn es für die volle Einheit und den einheitlichen Willen aller Südslawen von der Adria bis zum Schwarzen Meer gebracht wird. Dazu zwingen uns die geographischen und die ethnographischen Gegebenheiten, ebenso politische Rücksichten«.

Dr. Maček unterstrich ferner die große Bedeutung der Gründung der jugoslawisch-bulgarischen Wirtschaftskammer der eine wichtige Aufgabe zufalle. Wenn

das Volk gut versorgt sei, wären alle Probleme viel leichter zu lösen.

Schließlich kam Dr. Maček auch auf die Verständigung in Jugoslawien zu sprechen die den Staat in neue Bahnen gelenkt und seine innere Genesung mit sich gebracht hätte. Eine Rückkehr gebe es nicht. Die Verständigung werde die Grundlage für ein neues Jugoslawien, für die innere Beruhigung und für ein Einvernehmen, mit allen Brüdervölkern bilden.

## Tagung des Banatsrates

Weitgehende Wünsche hinsichtlich der baulichen Betätigung des Banats / Immer größere Anforderungen an die soziale Fürsorge

Donnerstag vormittags wurde die Sitzung des Banatsrates durch die Debatte über den Voranschlag der technischen Abteilung ausgefüllt. Es meldeten sich 34 Redner zum Wort, die eine Reihe von Wünschen und Forderungen der Bevölkerung vorbrachten, größtenteils lokalen Charakters, so den Bau von Straßen, Flußregulierungen, intensivere Elektrifizierung des Landes usw. Es wurde die Anregung gemacht, das Banat sollte weitere Gemeindefürsorge in seine Obhut nehmen. Man beschwerte sich, daß das Straßennetz in Prekmurje vernachlässigt werde. Es müßten Anstrengungen gemacht werden, um die Straßenverbindung Maribor-Ljubljana auf eine der Jetztzeit entsprechende Höhe zu bringen.

In der Nachmittagssitzung wurde der Voranschlag der Abteilung für soziale Fürsorge in Behandlung genommen. Abteilungsmitglied Dr. Kosi sprach aus-

führlich über sein Ressort und verwies insbesondere darauf, daß an die Mittel der Banatsverwaltung immer höhere Anforderungen gestellt werden. Im Vorjahr wurden rund 4½ Millionen Dinar an Unterstützungen verschiedener Art ausgegeben, davon an humanitäre Organisationen 1½ Millionen, als Abhilfe für Arbeitslose 300.000 Dinar usw. Infolge der Rohstoffknappheit mußten einige Betriebe die Arbeit einengen oder ganz einstellen, wodurch die Beschäftigungslosigkeit zu steigen beginnt. Auswanderer aus Slowenien gab es im Vorjahr nur 326. Aus Prekmurje konnte in Deutschland gegen 11.000 Saisonarbeiter untergebracht werden. Die Elementarunbilden verursachten einen Schaden von 50 Millionen Dinar.

Durch Kriegsausbruch wurde auch über Slowenien eine Teuerungswelle heraufbeschworen, die man zu bekämp-

fen bestrebt ist. Es wurden Bezirks- und auch örtliche Preisüberwachungsausschüsse eingesetzt. Es wird beabsichtigt, auch einen Banatsausschuß zur Preisüberwachung ins Leben zu rufen.

In den sieben Krankenhäusern des Banats stehen 1774 Betten zur Verfügung. Im Vorjahr gab es insgesamt rund 457.000 Versorgungstage, pro Person 15 Tage, während die normale Behandlungsdauer etwa 18 Tage ausmacht. Die Banatsverwaltung beschloß zwar, eine große Anleihe zum Ausbau des Spitalswesens aufzunehmen, doch mußte die Durchführung wegen der außerordentlichen Verhältnisse einstweilen unterbleiben. Gut besetzt waren stets die Siechenhäuser in Ptuj u. Vojnik, in denen 359 Betten vorhanden sind. Es wird daran gearbeitet, einige weitere Kinderheime und Tagesheime zu errichten.

Handelsgütern und Reisenden nach den Häfen kriegführender Länder. Wenn etwa ein amerikanisches Schiff in einem Kontrollhafen, z. B. Gibraltar, halten müsse, könne kein Zweifel daran sein, daß das Ziel des Schiffes Italien, Griechenland oder ein anderes neutrales Land sei.

Eine bedeutende Briefmarkenschau in Mailand.

Rom, 16. Feber. (Agit). Die italienischen Briefmarkenhändler haben beschlossen, anlässlich der XXI. Internationalen Mustermesse, die vom 12. bis 28.

April stattfinden wird, eine interessante Briefmarkenschau zu veranstalten, in der viele seltene Exemplare ausgestellt sein werden. Hierzu schreibt die »Agit«, daß den letzten Schätzungen nach die 1 cent-Briefmarke Englisch-Guyana's, die teuerste der Welt ist, die im Jahre 1856 ausgegeben wurde und auf 7400 Sterling geschätzt wurde. Eine Briefmarke der Haway-Inseln und eine Schwedens haben einen Wert von 5000 Sterling. Auch eine italienische Briefmarke der provisorischen toskanischen Regierung und eine des Reiches der »Zwei Sizilien« erreichen hohe Werte. Wenn die Briefmarkensammlerleienschaft auf der Welt in den letzten Jahren auch eine gewisse Verminderung erfahren hat, entwickelt sich dennoch ein lebhafter Handel um die Sammlerbriefmarken herum, der Veranlassung zu Kapitalbewegungen für Hunderte Millionen Lire ergibt.

### Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

5. Tag der Hauptziehung der 39. Spielrunde (15. Februar).

|               |                                                           |
|---------------|-----------------------------------------------------------|
| Din 80.000.—: | 35185                                                     |
| Din 40.000.—: | 11473                                                     |
| Din 30.000.—: | 34797 48746                                               |
| Din 24.000.—: | 4032 25427                                                |
| Din 16.000.—: | 26090 58131 81313                                         |
| Din 12.000.—: | 92534 98409                                               |
| Din 10.000.—: | 9273 9802 24011 27847<br>63799 64973 86988 89674<br>98603 |

|             |                                                                                                       |
|-------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Din 8000.—: | 10164 11219 13526 22701 30683 35552 35779<br>48146 50889 55586 61946 88058 89431 91579<br>91862 93938 |
|-------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|             |                                                                                                          |
|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Din 6000.—: | 324 2507 12920 20682 20888 24506 25990<br>28536 43657 53125 61516 61547 66509 78786<br>85030 97799 99905 |
|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|             |                                                                                                                                            |
|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Din 5000.—: | 8179 9189 13945 14118 16185 18324 37683<br>44567 46519 51514 54729 57837 59588 64816<br>69583 71092 78310 82725 83505 92504 94060<br>95551 |
|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|             |                                                                                                                                                                                                                                               |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Din 4000.—: | 2257 2517 5450 5545 8959 17756 20540<br>16764 27749 28242 30389 33159 38848 34266<br>34707 35716 37557 44151 46460 47065 49144<br>54964 55124 55959 61761 65053 69009 69252<br>71674 73775 75676 77313 78658 79837 80697<br>85900 94843 95219 |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

(Ohne Gewähr.)

BANKGESCHÄFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

## Lawinenopfer in Dalmatien

ZAHLEICHE HAUSER ZERSTÖRT ODER VERSCHÜTTET.

Wie aus Split berichtet wird, hat die Expositur der Banatsregierung in Split Nachricht erhalten von Lawinstürzen, die in der Umgebung von Tomislav-Grad schwere Verheerungen angerichtet und auch Menschenopfer gefordert haben. Besonders schwer haben die Dörfer Cebarevi, Sovači, Dol. Brisnik, Omor und Borbane gelitten. In diesen Dörfern wurden zahlreiche Häuser von Lawinen zerstört. Elf Menschen (zwei Männer und sieben Frauen sowie vier Kinder) fanden den

Tod. In den verschütteten Ställen kam viel Vieh um. Auch die Peripherie von Tomislav-Grad wurde von Lawinen heim gesucht. Zwei Häuser wurden vollständig verschüttet. Zwei Mädchen kamen dabei ums Leben. Die Gesamtzahl der Lawinenopfer beträgt also 13. Die Lage der Bauern in den betroffenen Dörfern ist verzweifelt. Es fehlt an Lebensmitteln und Viehfutter, viele sind auch durch die Lawinstürze obdachlos geworden. Rasche Hilfe ist notwendig.

## Der verschärfte Seefrieg

BERLIN MELDET DIE VERSENKUNG VON 58.000 TONNEN SCHIFFEN UND LONDON DIE VERNICHTUNG VON VIER DEUTSCHEN TAUCHBOOTEN SEIT VORIGEN FREITAG. — DIE STELLUNGNAHME AMERIKAS ZUR VERSCHÄRFUNG DES TAUCHBOOTKRIEGES.

Berlin, 16. Februar. (Avala.) Das DNB meldet: Die Oberste Heeresleitung teilt mit: Bei Aktionen von Aufklärungsabteilungen im Grenzgebiet südlich von Saarbrücken wurden mehrere Feinde gefangen genommen.

Der gestrige Tag (Mittwoch) war für die deutsche Seekriegführung, vor allem für die deutschen U-Boote, besonders erfolgreich. Im Laufe des Tages wurden 58.000 Tonnen Schiffe versenkt.

London, 16. Februar. Die englische Presse beschäftigt sich besonders eingehend mit der amtlichen Mitteilung der englischen Admiralität, derzufolge die englische Marine seit vorigen Freitag vier deutsche U-Boote versenkt hat. Dies sei die beste Antwort auf den neuesten Befehl an die deutschen U-Boot-Kommandanten, erbarmungslos vor allem englische Schiffe ohne Warnung, ferner alle neutralen Schiffe, die sich auf dem Wege nach England oder einer englischen Kontrollstation befänden, zu versenken.

Washington, 16. Februar. Der Befehl der deutschen Admiralität, sämtliche neutralen Schiffe zu versenken, die sich auf dem Wege nach englischen Kontrollstationen befinden, hat in der amerikanischen Presse Befremden ausgelöst. New York Times schreibt, es habe den Anschein, daß Deutschland denselben Weg gehe wie unter Wilhelm II. im Jahre 1917, als es Amerika genötigt habe, in den Krieg einzutreten. In amerikanischen Kreisen erklärt man, Deutschland müsse wissen, daß Schiffe, die nach englischen Kontrollhäfen gingen oder von dort kämen, das nicht freiwillig täten.

In amerikanischen Kreisen wird daran erinnert, daß deutsche U-Boote gesetzmäßig ein amerikanisches Schiff nur dann versenken könnten, wenn sie sich überzeugt hätten, daß das Schiff über 50 Prozent Schmuggelware für die Feinde Deutschlands führe. Außerdem verbiete das amerikanische Neutralitätsgesetz amerikanischen Schiffen die Aufnahme von

## Petroleuminsel Bahrain

STANDARD OIL COMP. SCHÖPFT DORT 30.000 BARILLEN PETROLEUM IM TAGE

Heute, wo die Worte Naphtha und Petroleum wie Zauberworte klingen, ist jedenfalls auch die Tatsache interessant, daß im Persischen Meerbusen, ungefähr 30 Meilen von der Ostküste Arabiens entfernt, eine Inselgruppe Bahrain liegt, 552 qkm groß, mit 120.000 Arabern und 11.000 Negern als Einwohnern. Noch vor etwa zehn Jahren war die Insel öde, heute steht auf ihr eine ganz moderne Stadt Manama mit 25.000 Einwohnern und einer modernen elektrischen Zentrale. Heute ist die Insel eine der reichsten Petroleumfundstätten der Welt und die amerikanische Standard Oil Comp. gewinnt dort täglich 30.000 Barillen Petroleum. Angestellte des Unternehmens, Engländer, dürfen gar nichts über die Petroleumquellen nach England berichten. Auch Touristen und Journalisten können für Reisen nach Bahrain keine Visa bekommen, damit sie die großen Erfolge der Standard Oil Comp. nicht sehen können.

Ein Neuseeländer, Frank Holms, hatte seinerzeit auf der Insel Untersuchungen des Trinkwassers unternommen und ist bei dieser Gelegenheit auf schwache Naphthaspuren gestoßen. Er bot seine Dienste der Gulf Oil Comp. in Pittsburg

an. Diese schickte nach Bahrain ihren besten Geologen, welcher an zwei Stellen mit Sicherheit Petroleum entdeckte. Bevor jedoch die Gulf Oil Comp. mit dem Bohren begann, wurde ihr Vertreter Melion zum amerikanischen Ambassador in London ernannt. Um einen eventuellen Konflikt zu vermeiden, löste die Comp. den Vertrag und wies Holms an eine andere amerikanische Gesellschaft. Holms versuchte es nochmals mit England, doch blieben die Engländer hartnäckig dabei, daß auf Bahrain kein Petroleum sein könne. Holms kehrte nach Amerika zurück. Die Gulf Oil Comp. hat ihre Anteile um 50.000 Dollar an die Standard Oil Comp. verkauft. Diese stieß im Juni 1932 in einer Tiefe von 600 Metern auf Petroleum. Dreihundert ihrer besten Ingenieure und Arbeiter brachte die Gesellschaft auf die Insel und Maschinen aus Kalifornien. In 105 Tagen begann das Bahrainer Petroleum in die Tankschiffe zu fließen. Der Ausbau dieses neuen großen Petroleumzentrums ist noch nicht vollendet. Die Standard Oil Comp. würde heute ihre Konzessionsanteile nicht einmal um 100 Millionen Dollar verkaufen.



# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 16. Februar

## Brand im Stadtzentrum

**DAS MÖBELMAGAZIN DES TISCHLERMEISTERS POPP IN DER KOROŠKA CESTA EIN RAUB DER FLAMMEN. HUNDERTTAUSEND DINAR SCHADEN.**

Heute frühmorgens um 7 Uhr brach im Hause Koroška cesta 21, in dem sich die Werkstatt und das Möbelmagazin des Tischlermeisters P o p p befindet, ein Brand aus, der derart rasch um sich griff, daß eine Zeitlang für das ganze Haus große Gefahr bestand. Das Feuer entstand im oberen Stockwerk, wo sich das Magazin der Fertigwaren befindet. Dank dem sofortigen Einschreiten der Feuerwehr konnte ein Uebergreifen des Bran-

des auf die angrenzenden alten Häuser verhindert und das ganze alte Stadtviertel von einer Brandkatastrophe bewahrt werden. Der Schaden, der auf etwa 100.000 Dinar geschätzt wird, ist umso größer, als außer zahlreichen Möbelstücken auch das große Holzlager vernichtet wurde. Die Feuerwehr hatte den ganzen Vormittag zu tun, um der Situation restlos Herr zu werden.

schlag von seiten des Unternehmers 35.000 Dinar jährlich kosteten, ist trotz der augenscheinlichen Differenz noch immerhin eine größere Wirtschaftlichkeit erzielt worden. Die bisherigen Pferdegespanne sollen in kleineren Städten und Orten Verwendung finden.

### Henrika Šantel †

Aus L j u b l j a n a wird berichtet: Die slowenische Malerin Henrika Š a n t e l, die gestern in ihrem 66. Lebensjahre verstorben ist, entsproß einer slowenischen Künstlerfamilie, in der sich das Talent von den Eltern auf die Kinder erbte. Noch heute sind die Geschwister Augusta und Saša Šantel als Künstler tätig und bekannt. Die Verstorbene studierte in München und Wien bei den berühmten Professoren Fehr und Michelak. Zuerst wandte sie sich der figuralen Komposition zu, um sich dann ganz dem Interieur und besonders dem Stilleben zu widmen. Die Ausstellungen in Deutschland, Italien, Rumänien und der Tschechoslowakei gaben ihrem Namen auch außerhalb der engeren Heimat einen Ruf. Die Verstorbene war ein Mitglied des Künstlerklubs »Lada«.

In den Betrieben kennt man die Unverbesserlichen, die stets die Tür hinter sich offenlassen, schon ganz genau. Und es braucht nur einer von ihnen Anstalten zu machen, das Zimmer zu verlassen, so richten sich bereits sämtliche Augenpaare argwöhnisch auf ihn, und so viele Personen im Raume sind, so viele Mäuler sind auch schon bereit, im geschlossenen Sprechchor »Tür zu!« zu rufen.

Türen sind, das merken wir erst jetzt so recht, eine der besten Erfindungen, um die Wärme im Raume festzuhalten. Freilich gibt es auch Türen, die diese Forderung nicht ganz erfüllen: wenn sie nämlich nicht fest schließen, sondern ringsum einen breiten Spalt aufweisen, durch den unablässig kalte Luft in den Raum dringt. Hier heißt es abdichten, wenn nicht anders mit dicken Papierstreifen, die rings um die Tür genagelt werden. Denn Wärme ist, wie gesagt, kostbar.

m. Evangelisches. Sonntag, den 18. d. wird um 10 Uhr im Gemeindesaale ein Gottesdienst stattfinden. Anschließend um 10 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. Todesfall. Im Alter von 74 Jahren ist gestern der hier im Ruhestand lebende Sektionschef des Landwirtschaftsministeriums Anton Korošec gestorben. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. »Eins, zwei, drei — buntes Kinderallerlei. Wie berichtet, veranstaltet der Sportklub »Rapid« am Samstag, den 24. d. um 18 und Sonntag, den 25. d. um 15.30 Uhr im Saal der »Zadružna gospodarska banka« einen bunten Reigen, in dem unsere Kleinen und Kleinsten auf den Brettern, die die Welt bedeuten, erscheinen werden. Der Kartenvorverkauf beginnt mit heutigem Tage und zwar hat diesen in lebenswürdiger Weise das Musikhaus Perc Otto, Gosposka ul. 34, übernommen. Um den Vorverkauf der Karten glatt von staten gehen zu lassen, wird gebeten, von Vormerkungen abzusehen.

m. Gedenket der frierenden Vogelwelt! Die grimmige Kälte und der hohe Schnee haben die ohnehin dürtigen Daseinsbedingungen der gefiederten Freunde derart herabgeschraubt, daß es nur größter Bemühungen im Füttern bedarf, um ein Massensterben zu verhindern. Die Vögel brauchen in diesen Tagen fettreiche Nahrung, die ihnen die Wärme spendet. Aus diesem Grunde gebe man ihnen auch Fett abfälle, Talg usw. mit Sämereien u. Brotsamen gemischt. Insbesondere an die Lehrschaft und an die Schüler sei der Appell gerichtet, sich der armen Singvögel zu erbarmen, die uns im Sommer nicht nur durch ihren Gesang erfreuen, sondern als Vertilger von Pflanzenschädlingen auch nützliche Arbeit leisten.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Freitag, Universitätsprofessor Dr. Mirko Dea nov i č über den Dichter und Humanisten Petrerca.

m. Die alten Silbermünzen zu 50 Dinar hören heute auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Die Silberstücke werden bis 16. August d. J. nur noch von der Nationalbank und den Finanzinstitutionen zum vollen Wert umgewechselt.

m. Die Frage des Wetterhäuschens. Hinsichtlich des unzulänglichen Wetterhäuschens am Slomškov trg. teilt uns das städtische Fremdenverkehrsamt mit, daß es erst vor kurzem in seine Obhut übernommen worden sei. Trotzdem wurden die entsprechenden Vorkehrungen getroffen, um das Wetterhäuschen gründlich zu reparieren. Die Arbeiten können noch nicht durchgeführt werden, da vorerst Apparate ausfindig gemacht werden müssen, die den Zwecken der modernen Wetterlehre in jeder Hinsicht entsprechen u. mit slowenischen Bezeichnungen versehen sein müssen. Auch müssen die Verschlüsse vor dem Zugriff Unbefugter gesichert sein.

m. Petroleum aus Italien. Wie man erfährt, haben die italienischen Behörden im Sinne des getroffenen Uebereinkommens die Triester Raffinerie »Aquila« angewiesen, die entsprechenden Mengen Petroleum nach Jugoslawien auszuführen. Man erwartet, daß schon morgen in Maribor die ersten Petroleumsendungen aus Triest eintreffen. Demnach ist damit zu

## Motorisierter Postverkehr

**MARIBOR ERHÄLT DREI POSTAUTOS — EIN Vierter WAGEN WIRD BEDARFSWEISE EINGESETZT WERDEN**

Die Bewerkstellung der Postfahren im Stadtgebiet war bekanntlich seit mehr als einem Jahrzehnt mit verschiedenen Kalamitäten verbunden. Dies galt besonders im Hinblick auf den von der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie übernommenen Wagenpark, der schon längst ausgedient war und dem auch Schmied und Wagner die Verwendungsfähigkeit nicht ins Endlose verlängern konnten. Hierzu kamen die Unerquicklichkeiten mit der alljährlichen Vergabung der Fuhren. Das Tempo, das die vielfach ausgedienten Postpferde aufzubringen vermochten, stand in keinem Verhältnis zum Tempo, das die Bevölkerung von einer modernen Postverwaltung zu fordern berechtigt ist. Es bedurfte eines langen und zähen Kampfes, bis die Forderung nach Motorisierung der Postfahren im Maribor Stadtgebiet verwirklicht werden konnte. Diese Bemühungen und die vielen Anregungen, unter denen es auch solche unseres Blattes gab, waren nicht vergebens, und so wird diese Motorisierung mit 1. April 1940 in die Tat umgesetzt werden.

Die Mariborer Postämter erhalten zunächst drei Kraftwagen und zwar zwei bereits gebrauchte aus Ljubljana und einen vollkommen neuen dritten Wagen aus Beograd. Mit dem kleinsten Wagen wird die Aushebung der Briefkasten besorgt, der etwas größere Kraftwagen wird für die Paketzustellung benützt und der größte ist für den Transport der Postsäcke und -pakete zwischen allen drei Postämtern und dem Hauptbahnhof bestimmt. Diese Modernisierung bedeutet für die Stadt Maribor eine stille »Revolution«, den an diesem Tage verschwinden aus dem Stadtbild die schon etwas vorsintfluthlichen und wackeligen Postkutschen mitsamt den Kleppern, die oft mühsam durch die Straßen trollten. Die Motorisierung bedeutet aber auch für das Postpersonal eine Beschleunigung und Erleichterung der Arbeit.

Im Bedarfsfalle wird noch ein vierter Kraftwagen eingestellt. Die Kosten für die Erhaltung des motorisierten Postparkes sind, einschließlich der Chauffeurgehälter und der Brennstoffbeschaffung auf

120.000 Dinar vorgesehen. Da seinerzeit die Pferdefuhren 160.000 Dinar im Jahre kosteten und dieselben bis zum Vorjahre selbst bei tiefst herabgedrücktem Voran-

## Vortragsreihe der Mütter

**DER MUTTEKURS DES MARIBORER FRAUENVEREINES — BEDEUTSAME VORTRAGSTHEMEN**

In seinem hehren Bestreben, unseren Kindern eine glücklichere Zukunft zu sichern, veranstaltet der Mariborer Frauenverein auch in diesem Jahre Mutterkurse, in dem alten Müttern und überhaupt allen Frauen der große Aufgabenkreis der Mutter aufgezeigt werden soll. Der Kurs, der gestern abends eröffnet wurde, wird eine Reihe aktueller und insbesondere in erzieherischer Hinsicht aufschlußreiche Vorträge umfassen. Am Vortragsstisch werden durchwegs anerkannte Pädagogen und Fachärzte erscheinen, die sich mit der Problematik der Kindererziehung sowie der Rechte u. Pflichten der Mutter auseinandersetzen werden.

Gestern abends hielt die Fachärztin für Kinderkrankheiten Frau Dr. Lebenklemenc den ersten Vortrag, in dem sie die Pflege und die Gesundheit des Kindes besprach und wichtige Anleitungen gab. Ihre Ausführungen haben im vollen Auditorium den nachhaltigsten Widerhall ausgelöst. Die Vorträge, die im Saal der Volksuniversität am Slomškov trg stattfinden, werden in folgender Reihenfolge abgehalten werden:

henfolge abgehalten werden:

15. Febr.: Dr. Trstenjak spricht über »Die Persönlichkeit der Mutter, der wichtigste Faktor der Erziehung«.

19. Febr.: Dr. Gogala: »Freiheit und Autorität«.

22. Febr.: Dr. Pihlar: »Die jugoslawische Union für Kinderschutz und ihre Aufgaben«.

28. Febr.: Dr. Skalicky: »Schützen wir unsere Gesundheit für eine gesunde Nachkommenschaft!«

29. Febr.: Dr. Popović-Prijatelj »Die Mutter, die erste Helferin und Ärztin bei Unfällen.«

5. März: Prof. M. Ostrovska: »Gebt dem Kinde Spiele und gönnt ihm Unterhaltung!«

7. März: Dr. D. Černe: »Die Rechte der Eltern und der Kinder.«

12. März: A. Vodé: »Erziehen wir ein Volk von Rechtschaffenen!«

14. März: Prof. A. Černe: »Unsere Zeit und die Erziehung.«

Der Eintritt ist jedermann frei, es werden nur freiwillige Spenden gesammelt.

## Die offene Tür

Wozu sind Türen da? Ehrlich zugegeben, so mancher von uns hatte ihren Zweck eigentlich schon ganz vergessen. Das waren die Leute, die die Türen grundsätzlich offen ließen. Standen sie plötzlich vor einer geschlossenen Tür, so machten sie sie auf, gingen fröhlich hindurch — und ließen sie hinter sich weit offenstehen. Zugegeben, daß diese liebe Angewohnheit in normalen Zeiten, vor

allem in der wärmeren Jahreszeit keine weitere Bedeutung hat. Ganz anders aber sieht das alles jetzt aus, da Wärme kostbar ist und gehütet werden muß.

Auf einmal werden die Leute, die Anhänger offener Türen sind, überaus scheel angesehen, und das mit Recht. Ob daheim in der eigenen Wohnung, ob irgendwo in den Büros, wo man nicht gerade Zentralheizung, sondern noch Öfen hat — überall gilt hinter diesen Leichtsinigen der Ruf hinterher: »Tür zu!«

Denn jeder von uns ist auf Wärme aus und sucht jeden Wärmegrad eines Zimmers ängstlich zu hüten. Was nutzt der geheizte Ofen, wenn die Wärme, die er ausstrahlt, beispielsweise hinaus auf den Flur strömt? Haben wir es in diesem Dauerpoller, in dem ein warmer Ofen eine Kostbarkeit ist, nötig, kalte Flure und Nebengänge mitzuheizen und dadurch die Wärme des Wohnzimmers oder des Arbeitsraumes herabzusetzen?

Manche helfen sich dadurch, daß sie, gleichsam zur höflichen Erinnerung, kleine Schilder an die Türen heften. Oft steht nur die schlichte, rauhe Forderung »Tür zu!« darauf, manchmal auch ein Verschen wie etwa: »Wärme hier und Kälte da — Türen sind zum Schließen da!« Und es kann schon sein, daß diese kleinen Schilder manchmal doch etwas fruchten.

## Von der Lokomotive stolpiert

**GRÄSSLICHER UNFALL IN POLJČANE. — EIN STRECKENARBEITER IN DER ASCHENGRUBE VOM ZUGE ÜBERRASCHT.**

In der Station P o l j č a n e ereignete sich heute um 8 Uhr vormittags ein folgenschwerer Unfall. Der 44jährige Streckenarbeiter Josef A m b r o ž war mit der Entleerung der dort zwischen den Schienen befindlichen Aschengrube beschäftigt, wobei er gerade mit dem Kopf aus der Grube ragte. Im Augenblick, als am Nebengleis ein Zug die Station passierte, kam ein Güterzug in der Richtung gegen Maribor herangefahren. Ambrož, der offenbar nur den ersten Zug bemerkt und durch dessen Geräusch das Heran-

nahen des zweiten Zuges überhört hatte, wurde von den unteren Teilen der Lokomotive des Güterzuges von rückwärts am Kopfe gestreift, wobei ihm die ganze Kopfhaut buchstäblich heruntergerissen wurde. Beim Sturz in die Grube erlitt er überdies noch einen Armbruch. Der sofort herbeigeeilte Arzt Dr. Hronovský leistete dem Schwerverletzten die erste Hilfe und veranlaßte seine unverzügliche Ueberführung ins Mariborer Krankenhaus, wo sich die Ärzte um sein Leben bemühen.



**Zu den Sonnenflecken kommt eine neue „Verdunkelung“**

Die Wagen dieses neuen Triebwagensystems sind sehr geräumig, sie zerfallen in drei Abteilungen und enthalten 56 Plätze. Die gelungene Uebertragung der Benutzung von Holzkohlengas von den einfachen Automobilen auf diesen in Italien sehr beliebten »Littorina-Typ«, der insbesondere zwischen Großstädten wie Florenz—Rom oder Rom—Neapel oder an beliebten Küstenstrecken der Adria ein gestellt worden ist, hat in Italien große Befriedigung ausgelöst.



## Wie sah Schiller aus?

Ein interessantes Brieffragment des jungen Achim von Arnim.

Das nachfolgende Bruchstück eines Briefes des romantischen Dichters Achim von Arnim fand sich in einem Jahrgange des Brandenburger Anzeigers von 1819. Der zur Zeit der Niederschrift (1799) 19-jährige Arnim studierte damals auf der Universität in Heidelberg und stattete auf seiner Wanderung durch Thüringen auch Schiller einen Besuch ab. Achims Onkel, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Brandenburg Regimentskommandeur war, hat dann zwanzig Jahre später die interessante Schilderung seines Neffen in der erwähnten Zeitung veröffentlicht. Sie zeigt trotz ihrer Einseitigkeit, wie wenig eine idealisierende Verhimmelung den menschlichen Kämpfen und Nöten einer großen Persönlichkeit gerecht wird. Das Brieffragment lautet:

Bruchstück aus einer Studentenreise aus dem Jahre 1799.

»Mich verlangte sehr, Schiller persönlich kennen zu lernen: sein »Don Carlos« hatte mich mit hoher Verehrung für ihn erfüllt. In meiner Seele schwebte eine Vorstellung seiner äußerlichen Gestalt nach dem Geiste seiner Poesie gebildet. Hohe Würde in einer edelschönen Mannesgestalt; das war der Inhalt meiner Vorstellung. Nicht Freundlichkeit erwartete ich von Schiller, aber doch Herablassung und Güte.

Das erste, was mir auffiel, war seine Wohnung oder vielmehr der Zugang zu ihr. Sie befand sich nämlich in einem Hinterhaus, zu welchem ich über einen gemeinen Wirtschaftshof und einen alten, schlechten Korridor entlang gewiesen wurde. An der letzten Türe sollte ich anklopfen. Diese äußerlichen Dinge in Schillers Nähe verstimmte mich, sie waren mir wie mit Unverschämtheit dahin gedrängt. Meine Führerin, dem Anschein nach eine Haushälterin, ärgerte mich auch, sie nannte Schillers Namen und zeigte mir seine Wohnung mit größter Gleichgültigkeit, als wäre hier nur von den gemeinsten Alltagsdingen die Rede gewesen. Und nun klopfte ich leise

an die Tür. Eine schwache, unmännliche, fast quäkende Stimme spricht: Herein! — »Kann das Schillers Stimme sein?« Mit dieser Frage stand ich einen Augenblick zweifelhaft da. Ich klopfte noch einmal: dieselbe Stimme. Leise öffnete ich die Türe und erblickte drei Herren an einem Tischchen, die Hände voll Karten. »Verzeihen Sie!« sprach ich, »wohnt der Herr Hofrat Schiller hier?« »Ja!« antwortete einer der Herren, wies auf einen Mitspieler ihm gegenüber und ging mit dem andern Herrn in die Nebestube.

Alles an Schiller widersprach dem, was ich mir über seine äußerliche Gestalt und deren Ausdruck eingebildet habe. Ein langer Mann mit der Darstellung eines schlaffen Körpers, die Knie eingebogen, einen Arm auf die Stuhllehne gestützt, ein mattes Auge mit unstetem Blick, ein bleiches längliches Gesicht ohne besonderen Ausdruck und dazu rötliches Haar und langfingerige Hände, die ein Sacktuch hin und herdrehten. Ehre sei Schillers Geist! Nur dieser ist Schiller, nicht sein Leib, wie sein Leib, so wie ich ihn sah. Vielleicht war er eben kränzlich und verstimmter Seele. Meine Erscheinung war ihm auf jeden Fall unangenehm. Er mußte die Betroffenheit sehen, womit ich ihn anschaute, denn mein Gesicht konnte eben nichts anderes ausdrücken.

»Wer sind Sie?« fragte er mit eben der Stimme, die das »Herein« gesprochen hatte. Ich beantwortete die Frage mit dem Zusatz, daß ich eine Fußreise durch Thüringen mache. Schiller schaute ein Weilchen, wie zerstreut das Schnupftuch drehend, und sprach dann leise: »Sie machen also eine Reise?« — Länger konnte ich es nicht aushalten. Ich bat um Verzeihung, daß ich zur Unzeit gekommen wäre, und eilte von dannen.

Schiller war der erste große Dichter, den ich sah. Künftig will ich gescheit sein, und das Leibliche großer Dichter und Künstler, so wenig wie große Gelehrten, deren ich schon mehrere kennen lernte, zum Voraus nach der Idee ihres Geistigen formen. Den Geist vernehmlich will ich suchen, und mich freuen, wenn ich zugleich Humanität und Nachsicht finde.

A. von Arnim.

## Kleiner Anzeiger

### Verchiedenes

#### Wer Qualität

zu schätzen weiß, wählt das süße Bauernbrot der Bäckerei Rakusa, Koroška c. 24. 512

#### Zu verkaufen

Angora-Zuchthasen zu verkaufen. Ciril-Metodova ul. 14 — Parterre rechts. 1143-4

Zu verkaufen: Stehspiegel, Stockerln, 1 Arbeitstisch, Kas en, Eisenbett, Kolodvorska ul. 3-I, Tür 6. 1158-4

#### Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vergeben. Ciril-Metodova 14. P. r. 1144-5

Zimmer, zweibettig, Bad, mit oder ohne Verpflegung, zu vergeben. Glavni trg 23-III rech's. Besichtigung: 12—15 Uhr. 1109-5

Vergebe kleines Zimmer im Neubau, mit Badebenützung, mit 1. März. Adr. Verw. 1157-5

Zwei Wohnungen zu 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Ptujška c. 39. Tezno. 1146-5

#### Zu mieten gesucht

Suche kleinere Werkstätte f. Tischlerei, bis 300 Din. Anträge an Tischlerei, Frankopanovca 23. 1151-6

### Offene Stellen

Handelsgehilfe oder Gehilfin wird für Aushilfe sofort aufgenommen. Adr. Verw. 1147

Köchin für alles gesucht. — Rosinova 12. 1159-8

Garage sucht Autowascher. Adr. Verw. 1118-8

Großes Industrieunternehmen in Slowenien sucht für die Reparaturwerkstätte perfecten Dreher, welcher auch das Eisen- und Ersatz eile Lager zu verwalten hat. Bevorzugt werden diejenigen Bewerber, welche die Meisterprüfung abgelegt haben. Angebote an die Verwaltung unter Chiffre »Dauerposten 1156«. 1156-8

### Korrespondenzen

Suche freidenkende Dame zum Gedankenaustausch und Ausflügen. Zuschriften erbeten unter »John Knittel« an die Verw. 1136-10

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Herr

## Korošec Anton

Sektionschef des Ackerbauministeriums i. P.

am Donnerstag, den 15. Februar 1940 im 65. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingegangenen findet am Samstag, den 17. Februar 1940 um 13.30 Uhr, vom Trauerhause, Popovičeva 11, aus auf den Magdalenenfriedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 20. Februar 1940 um 7 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Maribor, Murska Sobota, Beograd, Guštanj, Slatina Radenci, Graz, 16. Februar 1940.

1162

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

## Und ein Herz wandert mit...

Roman von Paul Hain

12

Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Es ist schon ein rechter Windhund, der Eberhard Thorsten, Juniorchef der Thorsten-Werke. Es ist eine tolle Leidenschaft, die ihn für Tamara Berber erfüllt, seit sie hier in Berlin wieder in seinen Gesichtskreis getreten ist. Und seine Eitelkeit ist geschmeichelt: Liebhaber der Tamara Berber zu sein. Er hat, weiß Gott, nicht wenig Abenteuer hinter sich. Die Schwäche für schöne Frauen sitzt ihm im Blut. Eine Leidenschaft, die immerhin ein schönes Stück Geld kostet, zumal er sich durchaus als Sohn des reichen Ullrich Thorsten und Erbe eines großen, bedeutenden Unternehmens fühlt. Auch seine sonstigen Angewohnheiten sind kostspielig genug. In Hoppegarten hat er zwei keineswegs schlechte Rennpferde stehen — aber sie verdienen kaum das Hafergeld. Er ist Besitzer einer wertvollen Segeljacht auf dem Wannsee, er hat seinen eigenen Wagen, und ohne einen Zwölfszylinder scheint ihm das Fahren keinen Spaß zu machen. Man muß »brausen« können.

Weihnachten ist vorbei. Schnee rieselt vom Himmel und ist eine halbe Stunde später der schönste Matsch in den verkehrsreichen Straßen Berlins. Millionen Füße, Tausende von Pneumatiks, Tausende von stählernen Rädern zerstampfen ihn sehr rasch.

Direktor Ullrich Thorsten steht am Fenster seines Arbeitszimmers und blickt in die graue Straße hinunter. Die Hände auf dem Rücken verschränkt. Sein Gesicht ist ernst wie immer. Die Geschäfte klappen nicht so glatt wie noch vor ein, zwei Jahren, es gibt Unannehmlichkeiten und Sorgen. Nun, wann gab es die, ge-

nau genommen, nicht? Der gute Wohlgemut, der erste Prokurist, mit dem Thorsten nun schon bald ein Menschenalter zusammenarbeitet, sieht da wohl etwas zu schwarz. Gestern hat Thorsten eine lange Unterhaltung mit ihm gehabt. Es sind zu viel Außenstände da, die nicht so leicht hereinzukriegen sind, viel faule Kunden, einige Drogen, die man im letzten Jahr unter großen finanziellen Opfern herstellte, sind nicht so eingeschlagen, wie man es erhofft hatte.

Ach, das wird sich schon alles wieder einrenken. Wenn nur der Junge, der Eberhard, sich mehr und besser in das Geschäft hineinknien wollte!

Thorsten trommelt mit den Fingern auf dem Tisch. Der Junge ist leichtsinnig, das weiß er. Ein Luftikus. Viel zu viel Geld gibt er für seine Privatbedürfnisse aus. Ein Unsinn auch, daß er durchaus eine Stadtwohnung haben muß. In der Thorstenschen Villa draußen in Dahlem ist hinreichend Platz für ihn; ein ganzes Stockwerk könnte er sich nach seinem Geschmack einrichten.

Man sollte das ändern. Man sollte ernsthaft mit dem Jungen sprechen, zum Donnerwetter! Ach ja — um 5 Uhr hat er ihn ja zu sich bestellt. Gut — er wird ihm mal gehörig ins Gewissen reden. Das Bummelleben muß aufhören. Wie lange wird man denn selber noch wirklich die Zügel des Werkes in der Hand halten können? Über Nacht kann's einen erwischen, wenn man so in den Sechzigern ist. Man weiß das doch. Der Junge muß mehr angespannt werden, jawohl! Wenn er bloß soviel Interesse an chemischen Dingen hätte wie beispielsweise dieser Dr. Molander.

Thorsten läßt die Hände von der Scheibe sinken.

Gott sei Dank — die Vorarbeiten für dessen neues Farbmittel sind erfolgreich zu Ende geführt worden. Diese Sache wird zweifellos ein Geschäft werden, wird auf dem Farbenmarkt wie eine Bombe einschlagen.

Famoser Mensch, der junge Molander!

Thorsten wendet sich hastig vom Fenster ab. Er wischt wie erwachend mit dem Handrücken über die gefurchte Stirn. Richtig vergeblich wird man schon — Molander sollte ja aus dem Laboratorium herüberkommen — er muß gleich hier sein, mit seinen Formeln, dem Geheimrezept, den letzten Proben aus seiner »Hexenküche«. In zwei Tagen soll die große Besprechung mit den Aktionären stattfinden.

Es klingelt auf dem Schreibtisch. Das Vorzimmer meldet sich, die helle Stimme der Sekretärin: Herr Dr. Molander frage an, ob —

»Reinkommen!« sagt Thorsten, und gleich darauf steht Klaus Molander vor ihm. Er sieht etwas blaß aus. In den letzten Monaten hat es kaum einen Tag gegeben, an dem er nicht bis zum Abend im Laboratorium geblieben ist. Er hat die Aktenmappe unter dem Arm, vollgepfropft mit Schriftstücken und kleinen Flaschen.

Thorsten reicht ihm die Hand hin.

»Na, dann also letzter Vortrag, Doktor. Ich muß ja genau im Bilde sein. Muß die genauesten Unterlagen haben für die Konferenz übermorgen. Alles da?«

»Alles in Ordnung, Herr Direktor. Ich habe noch besondere Aufzeichnungen gemacht, die auch dem blutigsten Laien verständlich sein werden. An der Richtigkeit unserer Analysen ist ja überhaupt nicht mehr zu zweifeln, denke ich.«

»Ausgeschlossen, Doktor! Ganz ausgeschlossen! Wir werden Farben herstellen, ohne vom ausländischen Oelmarkt noch stark abhängig zu sein. Natürlich

muß man erst an die Herstellung gehen. Na, also bitte, hier an dem runden Tisch — packen Sie aus!«

Sie sitzen einander am Tisch gegenüber, jeder in einem bequemen Sessel. Papiere bedecken die Tischplatte. Farben- und Lackproben kommen zum Vorschein, hergestellt nach dem neuen, chemischen Verfahren von Klaus Molander. Komplizierte Formeln kriechen wie seltsame Hieroglyphen über Zettel.

Klaus erklärt und spricht. Thorsten hört aufmerksam zu, ab und zu eine neue Frage dazwischenwerfend. Manchmal zuckt es unmerklich um seinen verkniffenen Mund, manchmal nickt er Zustimmung und verhaltene Anerkennung.

So vertieft sind beide in ihre Unterhaltung, daß Thorsten gar nicht merkt, wie die Tür aufgeht und sein Sohn Eberhard ins Zimmer tritt. Der bleibt etwas verblüfft stehen, räuspert sich. Der Vater hat ihn für 5 Uhr herbestellt — weiß der Himmel, was er von ihm will.

Da erst blickt Thorsten auf.

»Ach — du —«, sagt er, »ja, warte bitte, eine kleine Weile. Wir sind ja wohl gleich fertig, Doktor?«

»Gewiß. Ich lasse alles hier.«

Noch einige Worte und Erklärungen hin und her, dann schiebt Klaus Molander die Papiere zusammen. »So — das wäre wohl alles, Herr Direktor.«

»Ja, besten Dank, Doktor Molander.«

Thorsten erhebt sich.

»Also hoffen wir das Beste. Im Frühjahr müßte mit der Fabrikation begonnen werden. Das ist nicht mehr allzu lange hin. Reichlich abgespannt sehen Sie aus, aus, Doktor«, fügt er überraschend hinzu, mit seinen grauen, strengen Augen voll in Klaus Molanders Gesicht blickend, Forschend und prüfend.

»Na — Sie haben ja nun diese Sache hinter sich. — Uebrigens...« — er greift in seine innere Jakettasche und zieht die Brieftasche hervor — »da fällt mir ein — haben Sie Interesse für Musik? Ja?«